

*vocandi. Illi enim praedicant populis quid sequantur, isti canunt ut excitent ad compunctionem animos audientium (...)*<sup>215</sup>. Die Bezeichnung Levit akzentuiert also die liturgische Rolle des Diakons<sup>216</sup>.

Was sagen uns diese Beinamen in Bezug auf die pseudoisidorischen Fälschungen? Der Verfasser der Dekretalen schuf sich ein eklektizistisches Pseudonym, das auch von Radbert hätte stammen können. Er beanspruchte sowohl die Identität des heiligen Isidor von Sevilla wie auch des Schriftstellers und Übersetzers Marius Mercator, der im 5. Jahrhundert wirkte. Der Beginn seiner Vorrede ist sogar fast wörtlich von Marius entlehnt: *Isidorus Mercator servus Christi lectori conservo suo et parens in domino fidei salutem*<sup>217</sup>. Es wäre wohl lohnenswert, sich auch mit weiteren Werken des Marius Mercator zu beschäftigen und nach Verbindungslinien zu Radbert und Corbie zu suchen. Jedenfalls stellt der Name Isidorus Mercator für sich schon ein Zeuxis-Gemälde dar, das bestrebt ist, sich mehrerer alter Autoritäten zu bedienen. Ähnlich ist es mit Benedictus Levita. Man weiß bis heute nicht genau, wie die pseudoisidorischen Dekretalen und die falschen Kapitularien Benedicts, die um 847 abgeschlossen wurden<sup>218</sup>, zusammenhängen. Sicher ist nur, dass sie „untereinander sozusagen verfilzt“ sind<sup>219</sup>. Es ist nach wie vor unklar, ob Isidorus Mercator und Benedictus Levita dieselbe Person waren. Doch gibt es Hinweise, dass Radbert die Identität beider fingierte. Der häufige und durchaus stolze Gebrauch des Titels Levit durch Radbert könnte auf den angeblichen Leviten aus Mainz verweisen. Beide verwendeten bewusst nicht die Form *diaconus*. Dann würde es sich abermals um ein Zeuxis-Gemälde handeln, das die liturgische und lehrende Aufgabe der Leviten mit dem monastischen Ideal des Benedikt von Nursia verbände. Damit nicht genug, versah Benedictus Levita seine Sammlung mit einem Prolog in Gedichtform, der seinen Namen enthält<sup>220</sup>. So leitete Radbert auch zwei seiner Werke ein, zunächst *De fide*, dann *De corpore et sanguine domini* (beide für Warin von Corvey), beide Gedichte mit einem Akrostichon, das den Namen

215) Isidor von Sevilla, *Etymologiae* VII, 12, ed. Wallace Martin LINDSAY (1911) S. 307.

216) Vgl. Adolf ADAM, *Levitenamt*, in: *LThK* 6 (31997) S. 867.

217) *Praefatio sancti Isidori libri huius, Decretales pseudo-Isidorianae et Capitula Angilramni*, ed. HINSCHIUS S. 17; vgl. SECKEL, *Pseudoisidor* (wie Anm. 8) S. 284.

218) Vgl. SECKEL, *Pseudoisidor* (wie Anm. 8) S. 299.

219) SECKEL, *Pseudoisidor* (wie Anm. 8) S. 305.

220) *Benedicti Capitularia*, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH LL 2, 2, 1837) S. 39–158, hier S. 39, 18, 31, bes. 24f.: *Post Benedictus ego ternos levita libellos / Adnexi*.